

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der  
**TVE teaterverlag elgg,**  
Bahnhofplatz 6  
CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Dienstag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmepflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."* Rudolf Joho

Patric Bachmann/ Olivier Keller

# Harry Widmer Junior

nach Alex Capus Roman "Glaubst du, dass es  
Liebe war?"

*Besetzung*     5 ♀ (4 Frauen, 1 Mann)

*Bild*             In Andeutung

***„Er hatte eine Idee. Na, eine Idee nicht gerade, aber  
immerhin.“***

Harry Widmer Junior ist ein durch und durch unsympathischer Typ. Trotzdem ist er wegen seines Äusserens sehr beliebt. Er übernimmt die Fahrrad-Werkstatt seines Vaters und finanziert sie mit einem hohen Bankkredit. Eines Tages lernt er die fremdländische Schönheit Nancy kennen. Prompt verlieben sie sich und Nancy wird in ihrem ersten Urlaub schwanger. Das passt jedoch gar nicht in Harrys Lebensentwurf! Zurück aus den Ferien, findet er zudem unzählige unbezahlte Rechnungen. Da sabotiert er den Schwangerschaftstest, verkauft sein ganzes Hab und Gut und flieht stillschweigend nach Mexiko. Aus Geldnot eröffnet er dort einen Surfshop und wird zu einem der reichsten Männer im Dorf. In einer feucht-fröhlichen Nacht wird er an sein Kind erinnert. Nach sechs Jahren kehrt er in die Schweiz zurück. Inzwischen hat Nancy das Kind geboren, Harrys Vater die Vaterrolle übernommen und Nancy in der Werkstatt

ein Thai-Restaurant eröffnet. Harrys Plan, in Thailand ein neues gemeinsames Familienleben anzufangen, scheitert. Nancy kommt nicht nach und irgendwann nimmt ein Mann ab, als Harry sie anruft...

Ein ironisch-witziges Stück über das Leben und wie es mit einem spielt. Ein Text, den man mit viel Spielfreude und Schalk inszenieren kann. Es eignet sich sowohl für Profi- als auch für Amateur-Bühnen.

***„Übers Heiraten reden konnte man immer, das kostete nichts. Aber Nachwuchs – das war von Beginn weg eine Sache, die sozusagen Hand und Fuss hatte.“***

Leseprobe  
Copyright by tve teaterverlag elgg in Belp

## Personen

Die Figuren der Geschichte sind nicht die Figuren des Stücks. Es gibt die ErzählerInnen, welche die Namen der Schauspielenden tragen:

*Emilia*

*Sandra*

*Judith*

*Nadine*

*Ladis*

Die ErzählerInnen schlüpfen teilweise in die auftauchenden Figuren der Geschichte. Die vorkommenden Figuren in der Geschichte sind:

Der Protagonist Harry Widmer Junior;

sein Vater Harry Widmer Senior hat seine Frau im Haushalt schuften lassen, ist grob und vulgär;

die Mutter von Harry Widmer, hat sich um alles im Haushalt gekümmert und tat alles für die zwei Männer im Haus. Sie beging Selbstmord;

Conchita, Harrys Zuehfrau, also Haushälterin in Mexico;

die alte Juanita, zottelige Vettel in Mexico;

Nancy, elegante Frau mit Mandelaugen, 25, kommt aus „einem Dschungeldorf“, kam wegen einer Internet-Bekannschaft mit einem älteren Herrn in die Schweiz und führt eine Piano-Bar;

Angelito, Leiter der Billardhalle in Mexico, besorgt Surfbretter für Harry;

Jack/Joe, Tourist, der von seiner Familie verlassen wurde;

José, Angelito's Sohn;

Angelito's Frau, Thailänderin, die sich nicht in Mexico integrieren konnte und vereinsamt ist;

Othmar Salzmann, ein Zugezogener im Dorf;

Tamara Müller, sie hat Nancys Piano-Bar übernommen.

## **Ort**

Schweiz, Mexiko

## **Zeit**

Heute

Anmerkung für Regisseure:

Die Geschichte von Harry Widmer Junior ist im Stück nicht chronologisch erzählt. Nach der Exposition der Figur gibt es einen Sprung nach Mexiko. In der nächsten Szene sind wir wieder zurück in Harrys Bike-Geschäft, wo er Nancy kennen lernt. Danach wechseln wir nach Mexico und erfahren von Harrys Geschäftsideen. Nach und nach wird die Geschichte aufgerollt und die Spannung bleibt erhalten.

Bei der Romanadaption handelt es sich um ein Erzähltheaterstück, das heisst die Texte sind teilweise episch.

Es gibt zwei Handlungsebenen: Die Aktionen zwischen den Schauspielenden auf der Bühne und die erzählte Handlung. Diese Ebenen müssen nicht zwingend parallel verlaufen.

Erstens kann man den Text im Erzähler-Duktus behalten und die Figuren nur andeuten. Zweitens kann man sich jedoch auch über die in der Stückfassung vorgeschlagene Text-Aufteilung hinwegsetzen und die Figuren tatsächlich auftreten lassen, losgekoppelt von den ErzählerInnen. Oder es können Mischvarianten gefunden werden.

Das Geschehen kann illustriert oder verfremdend dargestellt werden.

## 1. Akt

### 1. Szene

#### Unser Fahrradmechaniker und die Frauen

- Emilia* Lasst uns erzählen, wie unser Fahrradmechaniker Harry Widmer Junior ein ziemlich guter Mensch wurde, er, der stets ein Prachtskerl von einem Schweinehund gewesen war, ein Lügner, Betrüger und Schläger von Kindesbeinen an, ein Faulenzer und Aufschneider...
- Sandra* ...und, spätestens ab dem sechzehnten Altersjahr, ein Wüstling.
- Emilia* Aber im Städtchen ziemlich beliebt. Zwar wusste jeder, dass er Lieferanten und Handwerker prellte und sein Lebtag keinen Groschen Steuern bezahlt hatte,...
- Sandra* ...aber die Steuerbehörde, die Gewerbler, die Handelsbank, das Gas- und das Elektrizitätswerk – sie alle drückten seit je beide Augen zu.
- Emilia* Dass der Junior im „Ratskeller“ grossmäulige Reden schwang mit seinem Zürcher Dialekt, den er sich als Teenager angeeignet hatte, ohne je länger als einen Nachmittag in Zürich gewesen zu sein:
- Sandra* Auch das verzieh man ihm.
- Judith* Er war halt der Harry Junior.
- Emilia* Schliesslich zahlte er regelmässig seine Runden Bier – nicht Tischrunden, sondern Lokalrunden.
- Sandra* Harry Junior hegte eine gleichgültige Zuneigung zum weiblichen Geschlecht. Wenn ihm eine gefiel, versuchte er sie zu kriegen. Wenn es nicht klappte – auch gut. **Zu Judith.** Wir sollten mal zusammen ausfahren, wir beide. Wir ganz allein, meine ich.
- Judith* Und die Damen? Was hielten die Damen von ihm, der wer weiss wie oft schon unaussprechliche Geschlechtskrankheiten im Bordell aufgelesen und unter den Töchtern des Städtchens verteilt hatte? Der schon

mindestens zwei minderjährige Mädchen geschwängert und zum Abtreiben nach Holland chauffiert hatte?

*Emilia* Die Antwort lautet: Auch sie mochten ihn.

*Sandra* **zu Emilia.** Wir sollten mal zusammen ausfahren, wir beide. Wir ganz allein, meine ich.

*Emilia* Weshalb, ist schwer zu sagen. Wohl hatte Harry Junior kräftige, quadratische Hände und dunkle Locken, die sich um so enger um seinen Schädel ringelten, je mehr er beim Radfahren ins Schwitzen geriet.

*Sandra* **zu Nadine, die sich nicht auf ihn einlassen will.** Wir sollten mal zusammen ausfahren, wir beide. Wir ganz allein, meine ich.

*Emilia* Vermutlich mochten die Damen ihn, gerade weil er ein Schweinehund war und nicht die geringste Anstrengung unternahm, das zu verheimlichen. Das war der Unterschied zwischen ihm und den anderen Männern: Von ihm wussten sie, dass er ein Schweinehund war, von allen anderen nahmen sie es nur an.

## 2. Szene

### Los des Vaters, Los der Mutter

*Emilia* Harry Widmer Junior hatte das Geschäft von seinem Vater, dem verwitweten Harry Widmer Senior, übernommen. Was heisst übernommen – erobert hatte er es!

*Nadine* Harry Junior war gleich nach den obligatorischen neun Schuljahren in die väterliche Werkstatt eingetreten. Aber schwarz verkrustete Kettenkränze, verrostete Schrauben, löchrige Schläuche und ausgeleierte „Sturmey-Archer“...

*Sandra* – Dreigangschaltungen –

*Nadine* ...das war nichts für ihn. Solche Dinge überliess er lieber dem Vater.

- Emilia* Was ihn viel mehr interessierte, waren die hübschen Dinge des Lebens: blondbezoepften Radsportlerinnen rosa Wildlederhandschuhe verkaufen; Vertreter empfangen und diese saumässig schlecht behandeln, zuletzt aber unglaubliche Mengen aus dem ganzen Sortiment bestellen; nachmittagelang versonnen in wohlriechenden Hochglanzprospekten blättern; mit Kreditkarten hantieren und die Registrierkasse bedienen.
- Sandra* Die meiste Zeit aber stand er draussen auf dem Gehsteig und rauchte Zigaretten.
- Emilia* Die Lehrabschlussprüfung bestand er mit Ach und Krach und nur, weil der Prüfungsexperte ein alter Dienstkamerad von Harry Widmer Senior war. Kaum aber hatte der Junior sein Diplom in der Tasche und war volljährig, wollte er auch schon Chef werden.
- Nadine* Er begann den Alten zu bearbeiten.
- Emilia* Am Esstisch sprach er von Wertschöpfung und Zielgruppen und Gewinnmargen, vor dem Fernseher von Cashflow und Payback und Turnaround, beim Zähneputzen von Lifestyle und Lustgewinn und Lagerkostenminimierung.
- Nadine* Der Senior nickte zu alldem. Während der Junior redete, kochte er und trug das Geschirr ab und holte aus dem Kühlschrank Bier; denn er war es, der den Haushalt schmiss, seit die Frau nicht mehr da war.
- Sandra* Früher hatte sie sich um alles gekümmert, geschäftig von früh bis spät und immer leise bemüht, ihren zwei Männern nicht in die Quere zu kommen bei der Arbeit oder beim Biertrinken oder Fernsehen. Sie hatte kein Alter gehabt und kein Geschlecht und keine Haarfarbe, und ihre Hände waren rot gewesen von den scharfen Putzmitteln, mit denen sie tagein, tagaus die Böden schrubbte.
- Emilia* Eines Sonntags aber, zog sie die Schublade des Küchentischs auf und nahm einen der unbenutzten Wahl- und Abstimmungszettel hervor, auf denen sie

gewöhnlich ihre Einkäufe notierte. Sie legte den Zettel auf den Tisch, nahm einen Bleistiftstummel aus der Schublade und schrieb auf die Rückseite:

*Sandra* „Falls mich jemand sucht: Ich hänge im Buchenwald über der Hasenweid. Hundertundzwölf Schritte hinter der Picknickstelle. Vielen Dank.“

*Nadine* Es war der Senior, der sie Stunden später fand, wie sie an einem Ast hing mit violetterm Gesicht und beschmutzten Strümpfen. In der Folge hatten sich Vater und Sohn ans zweiseame Zusammenleben gewöhnt. Der Senior versuchte dem Sohn die Mutter zu ersetzen, so gut er es verstand.

*Emilia* Der Junior hingegen – war einfach der Junior. Er richtete es sich gemütlich ein in der kostenlos kuschligen Wärme väterlicher Schuldgefühle, und weil das Preis-Leistungs-Verhältnis optimal war, blieb er.

*Sandra* Eine Dienstleistung aber verweigerte der Senior: Er folgte den betriebswirtschaftlichen Vorträgen des Juniors nicht mehr. Und eines Abends am Esstisch legte er sachte Messer und Gabel auf den Teller, lehnte sich im Stuhl zurück und legte das Kinn in die rechte Hand.

*Nadine* „Weisst du was, mein Sohn? Du hängst mir zum Hals raus.“

*Emilia* „Ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr du mir zum Hals raushängst. Wenn ich morgens deine Visage sehe, möchte ich dir in die Eier treten. Wenn ich höre, wie rücksichtslos laut du deinen Kaffee schlürfst, könnte ich dich mit einem Zwölfzoll-Rennreifen erwürgen. Und wenn du mit deinem Business-Gequassel anfängst, verspüre ich den dringenden Wunsch, dir mit dem Fünfundzwanziger Schlüssel die Fresse einzuschlagen.“

*Judith/Ladis* „Also hör mal, Papa...“

*Sandra* „Nein, jetzt hörst du mir mal zu. Ich ertrage es nicht länger, dass du mit deinen Bierfürzen meine Atemluft

verpestest. Ich will mich nicht mehr für deine Lümmeleien schämen vor der weiblichen Kundschaft. Und weisst du was? Ich will mich mit dir nicht mehr übers Geschäft streiten. Du kannst alles haben. Ich bin schon weg. Morgen ziehe ich aus.“

*Emilia* Sprach's und tat's und überschrieb das Geschäft dem Junior.

*Nadine* Er zog aus der gemeinsamen Wohnung aus und richtete sich den Lebensabend gemütlich ein in einer Seniorenresidenz, die am Waldrand stand und „Alpenblick“ hiess.

*Emilia* Harry aber nahm bei der Handelsbank einen hohen Kredit auf –

*Sandra* einen sehr hohen, wie der Vater fand –

*Emilia* und kaufte die nebenan leerstehende Pferdemetzgerei Hauri hinzu.

*Nadine* Er liess die Trennwand niederreißen,

*Emilia* die so entstandene Halle weiss verputzen

*Nadine* und elegant mit kleinen Halogenlampen ausleuchten.

*Emilia* Von da an war das Geschäft keine Fahrradwerkstatt mehr,

*Nadine* sondern...

*Judith/alle* HARRYS CRAZY BIKE-CORNER.

### 3. Szene

#### Mexiko

*Ladis* Die feucht-heissen Nachmittage verbrachte Harry Widmer Junior dösend in der Hängematte auf der Veranda seines lichtdurchfluteten Pavillons, der abseits des Dorfs auf einer kilometerlangen Düne zwischen schattenspendenden Dattelpalmen stand. In Reichweite seiner rechten Hand stand stets ein wassergefüllter Bleicheimer, den seine Zugehfrau Conchita mehrmals täglich mit Corona Bierflaschen bestückte.

*(Bühnenbild: Alle paar Sekunden krachte der Pazifische Ozean in haushohen Wellen auf den Strand nieder, dass die Düne in ihrer ganzen Länge erschauerte und im Kühlschrank die Tequilaflaschen klirrten Diese Beschreibung kann auch gesprochen werden.)*

*Ladis* Gegen Abend schlenderte Harry manchmal über den Strand, der jetzt, am Ende der Regenzeit, menschenleer dalag. Wieso sollte er sich nicht den Sonnenuntergang anschauen, wenn er schon mal am Pazifischen Ozean war? Wenn die über den Strand fliehenden Krebse einen so verzweifelt anschauten aus ihren schwarzen Knopfaugen, dass man eine Ahnung bekam von ihrem unstillbaren Kummer, ihrer büssenden Hoffnungslosigkeit über ihre lebenslange Gefangenschaft im eigenen Panzer, ihrer Verdammnis zum ewigen Seitwärtsgehen – dann hatte Harry Widmer Junior genug. Dann war es Zeit für den Aperitif.

*Ladis* Selbstverständlich konnte es nicht ausbleiben, dass Harry auch Bekanntschaft mit den jungen Damen des Dorfes machte. Harry Junior fand es ganz angenehm, dass man gelegentlich eine von ihnen mit nach Hause nehmen konnte.

## **4. Szene**

### **Juanita 1**

*Sandra, Judith* „Haroldo! Haaaarrrroolldoooo! Haaaroldinniiiiiooo!  
Gib mir zehntausend Dollar! Liiieebst du mich?  
Hiiiiierr! Haarrrrooolldoooo!“

*Ladis* Nur eine gab es, die er fürchtete: die alte Juanita.

*Emilia* „Haroldo! Haaaarrrroolldoooo! Haaaroldinniiiiiooo!  
Gib Juanita hundert Millionen Dollar, Haroldo!  
Nimmst du mich mit zu dir? Hiiiiierr!  
Haarrrrooolldoooo!“

*Ladis* Eine zottelige Vettel mit gelbgrauem Haar, das ihr in dünnen Strähnen auf die Schultern und ins Gesicht fiel.

Sie war zahnlos wie ein Baby und gespenstisch gekleidet in ausgebleichte und fadenscheinige Röcke.

*Nadine* „Haroldo! Haaaarrrroolldoooo! Haaaroldinniiiiiooo! Liiieebst du mich? My Corazon, hier bin ich! Hiiiiierr! Haarrrrooolldoooo!“

*Ladis* Sie wohnte überall und nirgendwo, gehörte zu niemandem und zu jedermann und konnte jederzeit überall auftauchen. Mal sass sie morgens um vier auf der Düne, mal nachmittags um zwei auf dem Dorfplatz, mal abends um sieben vor der Billardhalle.

*Emilia, Nadine, Sandra, Judith* „Haroldo! Haaaarrrroolldoooo! Haaaroldinniiiiiooo! Gib mir zehntausend Dollar! Liiieebst du mich? Gib Juanita hundert Millionen Dollar, Haroldo! Nimmst du mich mit zu dir? My Corazon, hier bin ich! Hiiiiierr! Haarrrrooolldoooo!“

## 5. Szene

### Erzählbedürfnis Harry

*Ladis* Es war am achtundsiebzigsten Tag seiner Flucht, als Harry Junior sich einer unangenehmen, aber unausweichlichen Wahrheit stellte: Wenn er nicht bald das Biertrinken unterbrach und aus seiner Hängematte kletterte, würde ihm eher früher als später das Geld ausgehen. An Thanksgiving würden die Touristen aus Nordamerika anreisen und ein halbes Jahr lang den Strand dicht an dicht mit ihren Leibern belegen. Alle im Dorf unternahmen etwas und verdienten Geld. Alle ausser ihm. Plötzlich stand er auf, wischte sich den Sand von der Hose. Er hatte eine Idee. Na, eine Idee nicht gerade, aber immerhin.

## 6. Szene

### **An einem Sommernachmittag**

- Nadine* Alles nahm seinen Anfang an einem goldenen Frühsommernachmittag, als die Sonne ein langes Trapez durch die offenstehende Tür der Werkstatt warf.
- Sandra* Harry war eben dabei, die Gangschaltung eines sündhaft teuren Mountainbikes einzustellen, das er einem junggebliebenen Amtsgerichtspräsidenten angedreht hatte –
- Nadine* da hörte er draussen auf dem Gehsteig Schritte. Den hellen Klang kurzer, schneller Schritte auf hohen Absätzen.
- Sandra* Er liess den Schraubenzieher sinken, horchte und schaute durch die Tür hinaus ins Sonnenlicht.
- Nadine* Dann tauchte in der offenstehenden Schiebetür eine Gestalt auf,
- Sandra* zeichnete sich scharf gegen das Sonnenlicht ab,
- Nadine* warf einen langen, grazilen Schatten hinein in den Laden –
- Sandra* und war auch schon verschwunden.
- Judith* Was war das denn gewesen? Ihm war es vorgekommen, als ob die Gestalt keine direkte Berührung mit ihrem Schatten gehabt hätte. So etwas hatte er noch nie gesehen.
- Nadine* Harry Junior löste den Kaugummi vom Gaumen und eilte zur Tür, um ihr hinterherzusehen. Und das war etwas, was er noch nie getan hatte.

## 7. Szene

### **Nancy**

#### ***Gemeinsam beschleunigen sie das Redetempo.***

- Nadine* Die schwebende Gestalt hatte Mandelaugen, den stolzen, eleganten und zugleich demütigen Gang einer

Tempeltänzerin und hörte hierzulande auf den Namen Nancy. Sie war geboren vor vielleicht fünfundzwanzig Jahren in einem Dschungeldorf, in dem nachts die Tiger brüllten. Mit vierzehn Jahren war sie auf einem Floss aus Bambusstangen in eine grosse Stadt gezogen, und vor ein paar Jahren war sie auf Einladung eines Herrn in ein Flugzeug gestiegen, das nach achtzehn Stunden Flug in einem schneebedeckten Tal landete.

*Emilia* Gerne würden wir an dieser Stelle berichten, dass sie eine aufsehenerregend exotische Erscheinung war im biedereren Städtchen und dass sich die Leute den Hals verdrehten nach der fremdländischen Schönen. Aber das wäre nicht wahr. Die Wahrheit ist, dass Mädchen wie sie in den achtziger Jahren wohl zum Stadtbild gehörten – im Katalog begutachtet, gegen Vorauszahlung angefordert und geheiratet von einheimischen Bürgersöhnen, denen einheimische Bürgertöchter zu wenig anschmiegsam waren.

*Judith* Nancy führte seit kurzem die Piano-Bar des Hotel Metropol, und zwar von zehn Uhr abends bis vier Uhr morgens.

*Sandra* Die Herren vom Stadtbauamt kamen nach langen Sitzungen auf einen Drink oder zwei.

*Emilia* Die Herren Redakteure vom Lokalblatt feierten hier regelmässig Redaktionsschluss.

*Nadine* Die Herren vom römisch-katholischen Kirchenrat gönnten sich ein Gläschen.

*Sandra* Und manchmal fuhren auch die Herren vom Eishockeyklub im Mannschaftsbus vor.

*Emilia* Nancy hatte am ersten Arbeitstag an einer Schnur neben dem Whisky Regal eine furchterregend lange Schere aufgehängt. Es ging das Gerücht, dass ihr mit der Schere das Kleid samt Unterwäsche vom Leib schnipseln dürfe, wer erstens ihre Gunst gewinne und zweitens genügend Bargeld auf den Tresen lege. Die Herren waren begeistert.

*Judith* Auch Harry Widmer Junior war begeistert. Er süffelte einen Single Malt nach dem anderen, beobachtete jede von Nancys Bewegungen und war fasziniert wie, sagen wir, ein Bub von einem Löffelbagger.

*Sandra* Er fand es hinreissend, dass sie ihn keines Blickes würdigte

*Emilia* und dass sie keine Sommersprossen hatte

*Nadine* und keins von diesen nichtsnutzigen Bürgerweibern war,

*Sandra* die Massagekurse besuchten

*Emilia* und schlechte Aquarelle malten

*Nadine* und Jazztanz trieben

*Emilia* und das alles auch noch als ihre „Arbeit“ bezeichneten;

*Nadine* und vor allem fand es Harry grossartig, dass Nancy weder Buchmüller

*Sandra* noch Habermacher

*Emilia* oder Krimplstätter hiess

*Sandra* und dass sie nicht mit ihm zur Schule gegangen

*Nadine* und niemandes Schwester

*Sandra* oder Tochter

*Emilia* oder Freundin

*Nadine* oder Ehefrau war.

*Judith* Was die Schere betraf - das fand Harry in den folgenden Wochen heraus - so diente die in Tat und Wahrheit zu nichts anderem als zum Aufschneiden der Orangensaftpackungen,

*Nadine* und offenbar hatte niemand anders als Nancy selbst die Geschichte vom Kleiderzerschnipseln in die Welt gesetzt.

*Emilia* Anerkennend blies Harry seinen Kaugummi auf und holte ihn wieder ein, indem er die Lippen über die Blase stülpte.

Alle Respekt.

Nadine Das Mädchen verstand etwas von Marketing.

## 8. Szene

### Crazy Surf Corner

Ladis Alle im Dorf unternahmen etwas und verdienten Geld. Alle ausser ihm. Plötzlich stand er auf, wischte sich den Sand von der Hose. Er hatte eine Idee. Na, eine Idee nicht gerade, aber immerhin.

„Ola, Angelito!“

***Judith tut so als ob sie mal Angelito spielen möchte, doch Ladis bietet dem Publikum den ganzen Dialog alleine an.***

Ladis „Nein, Haroldo, kein Spiel! Ich muss arbeiten!“

„Ich auch, Angel...“

„Du?“

„Lass uns Platz nehmen, Amigo. Wir müssen reden. Über Geschäfte.“

„Wir?“

„Nicht im Freien. Besser drin, wo wir ungestört sind. Ich hole uns zwei Corona, ja?“

Harry Widmer Junior stieg über die gekreuzten Besen, nahm zwei Flaschen aus dem Kühlschrank und verschwand mit Angelito in der Tiefe des Saals.

Am nächsten Morgen in aller Frühe konnte das ganze Dorf beobachten, wie Harry Junior vor der Billardhalle in Angelitos Mitsubishi Pick-up stieg, den Motor startete und zur Asphaltstrasse hinausfuhr, die in tausend Kehren hinauf ins Hochland zur Provinzhauptstadt Guadalajara führte. Unsichtbar in seiner Brusttasche steckte ein dickes Bündel speckiger Banknoten,

Judith das er Angelito vielleicht irgendwann zurückerstatten würde.

*Ladis* Am Mittag des nächsten Tages war er wieder da. Auf der Ladebrücke des Pick-ups festgezurrert lagen fünfundzwanzig fabrikneue Surfbretter, fünf Yamaha-Waverunner sowie allerhand Baumaterial. Harry Junior machte sich sofort ans Werk. Neben seinem Pavillon auf der Düne errichtete er einen zehn Meter langen und fünf Meter breiten Unterstand. Aufs Wellblechdach kam eine schicke Leuchtschrift, und bei Einbruch der Dunkelheit blinkte rot HAROLDO'S CRAZY SURF-CORNER über den Strand.

***Die Zeit vergeht schnell. Die Handlung kann schnell gesprochen oder illustriert werden, z. B. wie beim Vorspulen.***

*Judith* Pünktlich zu Pfingsten endete die Saison. Die anschliessende Flaute wurde abgelöst von der nächsten Saison und diese wiederum von einer Flaute, worauf erneut eine Saison folgte und noch eine Flaute, und ehe Harry Widmer Junior es sich versah, waren fünf Jahre vergangen. Er war tief gebräunt, wie ein Einheimischer, obwohl er wie sie die Sonne mied; er bewegte sich mit tropisch kraftsparender Ökonomie und sprach akzentfrei mexikanisch. Übrigens war er jetzt einer der reichsten Männer im Dorf.

## **9. Szene**

### **Ferien, Sauhunde, Schwangerschaft**

*Judith* Während Harry (damals in der Schweiz) in Erfahrung brachte, dass Nancy im Hotel Adler ein Einzelzimmer bewohnte, dort stets bis Mittag schlief und dann mit dem Zug ins Nachbarstädtchen fuhr, um den Nachmittag unerkannt und unbehelligt im Strandbad zu verbringen,

*Sandra* wusste sie ihrerseits schon, dass er nicht zu jung und nicht zu alt war

*Emilia* und nicht übel aussah,

*Nadine* zudem ungebunden und gesund war

- Emilia* und nicht allzu bösartig
- Nadine* und dass ihm das Geld locker in der Tasche sass.
- Judith* Diese Informationen drangen tröpfchenweise in ihre Köpfe, sammelten sich auf den Gehirnböden und vermengten sich dort mit halbbewussten Wünschen, Begierden und Zielen zu einem Nährboden, der ziemlich bald ziemlich hübsche Blüten trieb.
- Sandra* So war es nur eine Frage der Zeit, bis Harry Widmer Junior eines Mittags, das „Heute geschlossen“ Schild an die Glastür hängte und im Cherokee Chief ins Nachbarstädtchen fuhr, um sich einen Nachmittag im Strandbad zu gönnen.
- Judith* Dann war es auch nur eine Frage der Zeit, bis die beiden gemeinsam in die Ferien fuhren,
- Sandra* und zwar nicht irgendwohin,
- Judith* sondern auf die Seychellen,
- Sandra* und für volle drei Wochen.
- Judith* Am fünften Ferientag dann war nach dem Tennisspiel auch schon vom Heiraten die Rede.
- Sandra* Und weitere sechs Tage später litt Nancy beim Frühstück an Übelkeit.
- Judith* Das kam ihm jetzt ungelegen. Sehr, sehr ungelegen. Übers Heiraten reden konnte man immer, das kostete nichts. Aber Nachwuchs – das war von Beginn weg eine Sache, die sozusagen Hand und Fuss hatte.
- „Na, geht’s?“
- Sandra* „Ja, ja. Das war der Leberkäse auf deinem Teller. Der stinkt ja zum Kotzen“
- Emilia* „Ach ja? Ich rieche nichts.“
- Sandra* „Stellst du ihn bitte weg?“
- Nadine* „Der Leberkäse ist in Ordnung.“
- Sandra* „Würdest du bitte...?“
- Judith* „Vielleicht sind die Shrimps von gestern Abend schuld.“

*Sandra* „...den Teller wegstellen?“

*Emilia* „Eine kleine Lebensmittelvergiftung. Das wird schon wieder.“

*Sandra* „Harry?“

*Nadine* „Shrimps sind sowieso ein Schweinefrass. Voller Pestizide, Insektizide, Fungizide und Hormone. Trink Cola, das hilft.“

*Sandra* „Lass die armen Shrimps zufrieden. Wenn du jetzt bitte den Leberkäse...“

*Judith* „Kellner, one Cola!“

*Sandra* „Harry, bitte!“

*Judith* „Na endlich, geht doch. Trink das! Wirst sehen, am Mittag bist du wieder auf dem Damm. Dann gehen wir Tennis spielen.“

*Sandra* Mittags war Nancy tatsächlich wieder auf dem Damm, und sie spielten Tennis in der sengenden Sonne.

*Judith* Vor den Ferien hatte Harry geträumt von frisch gepflückten Ananas,

*Sandra* von atemberaubenden Sonnenuntergängen unter Palmen,

*Judith* von exotischen Longdrinks am Pool

*Sandra* und von neidischen Männerblicken auf Nancys lange Beine.

*Judith* Zu seiner Genugtuung war alles wahr geworden.

*Sandra* Aber am Morgen der Heimreise freute er sich doch sehr auf seinen Bike Corner.

*Judith* Als er und Nancy schliesslich an Bord der Air France Maschine sassen, fiel ihm ein Problem ein, das er sich selbst eingebrockt hatte, und zwar gleich in der ersten Ferienwoche:

*Sandra* Er hatte ihr in einem Moment sinnlicher Satttheit vorgeschlagen, dass sie ihr Zimmer im „Adler“ aufgeben und bei ihm einziehen solle

*Judith* ...ein Fehler, der ihm im ganzen Leben noch nie unterlaufen war.

*Sandra* Bedauerlicherweise hatte sie zugestimmt;  
*Judith* aber ernsthafte Sorgen machte er sich deswegen nicht. Wenn Schwierigkeiten auftauchten, würde er sie halt rauswerfen.

## 10. Szene

### Flucht

*Nadine* Zu Hause angekommen, erhielt Harry Widmer Juniors Optimismus einen argen Dämpfer. Denn im Briefkasten lagen zwischen Gratiszeitungen und Prospekten ultimative Zahlungsaufforderungen der Stadtwerke, der Telekom und der Krankenversicherung, und die Handelsbank drängte unwirsch auf unverzügliche Bezahlung der Hypothekarzinsen einschliesslich der Zinseszinsen und Zinseszinseszins-zinsen.

*Emilia* Diese Sauhunde. Hatte er nicht mit jedem der Unterzeichneten unzählige Abende im „Rathskeller“ verbracht? Und war es denn seine Schuld, dass der Kurs der südafrikanischen Diamanten Aktien, die er mittels Kleinkredit gekauft hatte, ins Bodenlose gefallen war, statt wie allseits erwartet himmelhoch zu steigen?

*Nadine* Sehr beunruhigend fand Harry auch, dass die Schreiben alle das gleiche Datum trugen. Die Sauhunde hatten sich abgesprochen, das war offensichtlich.

*Emilia* Harry war verloren, es gab keine Rettung mehr.

***Sandra spielt die schwangere Nancy, der übel ist und Judith spielt Harry. Die ganze Szene wird Ladis vorgespielt, um ihm den Spiegel vorzuhalten und ihn zu provozieren.***

*Judith* „Schon wieder gekotzt?“

...

*Judith* „Schon wieder gekotzt?“

...

*Judith* „Verdammt Shrimps, ich sag's ja.“

***Judith und Sandra lachen gemeinsam aus Spielfreude, weil ihr Spiel bei Harry Ekel bewegt.***

*Judith* „Was gibt's? Wieso lachst du?“

*Sandra* „Harry, Harry...“

*Judith* „Was hast du?“

***Sandra schüttelt den Kopf.***

*Judith* „Natürlich hast du was. Machst dir Sorgen, wie?“

...

*Judith* „Das sind die Shrimps, wenn ich es doch sage.“

*Sandra* „Aber sicher, Harry!“

*Judith* „Glaubst mir nicht, was? Willst dir unbedingt ein bisschen Sorgen machen? Na gut. Warte hier. Dummes Weib, du dummes. Bin gleich wieder da.“

*Emilia* Kurz vor der Apotheke hatte er eine Idee. Er kaufte nicht einen Schwangerschaftstest, sondern zwei. Den einen versteckte er in der Hosentasche, den anderen trug er weithin sichtbar in der Hand.

*Judith* „Da reinpinkeln“

...

*Judith* „Weisst du, wie's geht?“

*Nadine* Als sie wiederkam, lag Harry lang ausgestreckt auf dem Sofa, die Hände am Hinterkopf verschränkt.

*Judith* „Man muss zehn Minuten warten“

*Sandra* „Ich weiss“

...

*Judith* „Ich muss mal..“

*Sandra* „Noch drei Minuten, Harry. Kannst du nicht warten?“

*Judith* „Ich muss aber jetzt. Nicht in drei Minuten..“

*Sandra* „Bitte.“

- Judith* „Hab dich nicht so. Schämst dich, wie? Ich werde mir dein Wässerchen schon nicht anschauen.“ Er ging ins Bad und schloss sorgfältig die Tür.
- Emilia* Er nahm den Becher, der auf dem Badewannenrand stand, leerte dessen Inhalt ins Klosett und warf den Schwangerschaftstest durchs Fenster in den Garten, wo er ihn später sicherstellen würde. Dann nahm er den zweiten Test aus der Hosentasche, stellte ihn behutsam an exakt den Ort, an dem der erste gestanden hatte, und sorgte persönlich dafür, dass der Becher auch diesmal die vorgeschriebene Menge Urin enthielt.
- Nadine* Dann konnte man ihn sehen, wie er in übersetztem Tempo durchs Städtchen fuhr und seinen innig geliebten Cherokee Chief dem Gebrauchtwagenhändler zu einem Spottpreis überliess. Den ganzen Rest des Tages stand er im Bike Corner
- Sandra* - „Sommerschlussverkauf“ -
- Nadine* und verscherbelte das Sortiment zu selbstmörderischen Preisen. Nach Ladenschluss trug er seine Schallplattensammlung inklusive Stereoanlage sowie Videokamera, Computer und Handy aus der Wohnung. Harry stopfte sich die Tageseinnahmen in die Brusttasche und fuhr mit der Bahn zum Flughafen. Dort bezog er am Automaten soviel Geld, wie seine Karten hergaben, und im Dutyfree-Shop deckte er sich mit Zigaretten ein.
- Judith* Kurz nach Mitternacht hob er ab in Richtung Mexico City.

## 2. Akt

### 1. Szene

#### **Zeitungsabo**

- Emilia* An zu Hause dachte er nicht mehr oft.
- Nadine* Er empfand keine Gier nach frischer Milch oder Schwarzbrot oder Schweizer Schokolade, und er vermisste weder den Schnee noch den Concours Eurovision noch die Stimmen von Schuhverkäuferinnen, die auf deutsch „Was kann ich für Sie tun?“ sagten.
- Judith* Eines aber hatte ihm vom ersten Tag an gefehlt: Das war die tägliche Zeitung beim Frühstück. Nach einigen Wochen hatte er es nicht mehr ausgehalten und das Tagblatt seines Heimatstädtchens abonniert - diskreterweise auf den Namen seines Freundes Angelito.
- Nadine* Jeden Morgen stand Harry nun auf dem Dorfplatz, wenn die Zeitung nach einwöchiger Reise mit dem Nachtbus eintraf;
- Emilia* dann setzte er sich in eines seiner Stammcafés und brachte sich auf den neuesten Stand. In Harry Widmer Juniors Augen fügten sich die kleinen, unscheinbaren Meldungen aus dem ereignisarmen Leben eines unbedeutenden Provinzstädtchens zusammen zu Possen und Dramen, Schwänken und Tragödien.
- Ladis* Die Sauhunde! - Wenn beispielsweise in einem Leserbrief ein Herr B. W. haltlosen Gerüchten entgegnetrat, wonach die vor dreissig Jahren stillgelegte Seifenfabrik konkursamtlich versteigert worden sei, ohne dass zuvor eine öffentliche Ausschreibung erfolgte – wenn Harry so etwas las, merkte er auf. Aber aus zehntausend Kilometern Entfernung betrachtet, waren Harrys Feinde gar keine wirklich grossen Sauhunde, sondern einfach nur Sauhunde, die sich irgendwie durchs Leben wurstelten.

Natürlich waren sie raffgierige Gauner – aber wie lebten sie denn? Sassen tagsüber in ihren muffigen Büros und tranken Automatenkaffee, stritten abends mit ihren fitnesswütigen Gattinnen und haschisch-rauchenden Söhnen, und nachts zwickten die Hämorrhoiden und die Raten für die Jacht auf dem Bodensee. - Ausserdem hatte Harry gelernt, dass jede menschliche Siedlung auf der Welt ihren „Rathskeller“ hat und dass in jedem „Rathskeller“ ein Stammtisch steht und dass an jedem dieser Stammtische ein paar Sauhunde sitzen.

## 2. Szene

### Wendepunkt/ Juanita

*Nadine* Dann kam der Tag, der zum Wendepunkt in Harry Widmers Leben werden sollte. In der Nacht zuvor hatte ein Sturm die Palmen zerzaust, ein paar Wellblechdächer mitgenommen und drei VW Busse zur Seite gekippt.

*Sandra* Aus allen Himmelsrichtungen gleichzeitig hatte der Wind an Harrys Pavillon gerüttelt und Sprühregen und Sandstaub durch die Ritzen getrieben, der sich überall festsetzte.

*Emilia* Gegen Mitternacht hatte Harry kapituliert und war durch Blitz und Donner und horizontalen Regen ins Dorf gelaufen, um sich wieder einmal zu betrinken bis zum Morgengrauen.

## 3. Szene

### Juanita 2

#### *Alle vier Frauen traumhaft und hypnotisch.*

*Emilia* Aber was war das? Das war ein Geräusch. Ein nahes. Ein sehr nahes. Es war ein regelmässiges Quietschen, ein Schaben, ein schleifendes Geräusch.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



TVE teaterverlag elgg  
Bahnhofplatz 6  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)